

# Momentaufnahmen emotionaler Bewegungen

**Vernissage** Katharina Bierreth-Hartungens aktuelle Ausstellung in der Galerie Hollabolla (Eschen) gleicht einer dreifachen Annäherung an das Thema Bewegung. In gestikulierenden Händen, tanzenden Torsi und sitzend-gehend-verträumten Figürchen fängt sie Momente zwischen Davor und Danach ein.

Diese Bildhauerin muss eine Tänzerin sein. Hätte Elisabeth Huppmann, Kulturbeauftragte der Gemeinde Mauren, am Sonntag in ihrer Vernissagerede vor vollem Haus in der Galerie Hollabolla in Eschen nicht erwähnt, dass Katharina Bierreth-Hartungen eine leidenschaftliche Flamenco-Tänzerin ist, so hätte man es angesichts der ausgestellten Werke durchaus auch erraten können. Nicht nur in den tanzenden Bronze-Torsi, mit denen sie breitflächig das Schaufenster der Galerie bespielt. Nicht nur - aber das besonders augenfällig - an einer mit gestikulierenden Händen (aus patiniertem Betonguss) zur Gänze bespielten Galeriewand. Auch in dem Menschenwald aus kaum handteller-grossen Bronze-Figürchen auf Stelen im rückwärtigen Teil des Galerieraums. Denn gerade diese Figürchen, die zum näheren Hingehen und genau Schauen zwingen, offenbaren in ihren minutiös ausgearbeiteten Haltungen, Bewegungen und Mimiken, was das Wort «Emotion» sagt: nämlich Gemüts-Bewegung. Da sitzt auf einer Stele eine mit verträumtem Lächeln in den Himmel blickende Frau, daneben eine Frau mit angezogenem Knie und entschlossenem Blick - auf eine andere Person, eine Herausforderung, eine beabsichtigte Handlung, einen Plan? Wieder daneben ruht ein Mensch in entspannter Haltung, ein anderer in nachdenklicher Positur. Ein alter Mann mit Hut und Jacke und im Rücken verschränkten Händen geht vorgebeugt und entschlossenen Schrittes vor sich hin, andere Menschen diskutieren miteinander oder tanzen. Alles in 3D und Bronze eingefangene Momentaufnahmen, die

ein Davor kennen, das zu dieser spezifischen Einstellung, Haltung, Gemütsbewegung geführt hat, über die man als Betrachter in seiner Phantasie spekulieren darf. Die aber auch ein Danach, einen nächsten erahnbaren Schritt kennen, über den man ebenfalls spekulieren darf.

## Zeichen-Sprache

Es sind Gefühle und gefühlte Momente, die Katharina Bierreth-Hartungen in ihren Werken einfängt und die sie in Bronze über den Moment hinaus fixiert. Es ist aber auch Sprache, die sich nicht in Worten, sondern in Gesten manifestiert. Die in Beton gegossenen Handgesten an der Wand, die sogar eindeutige kurze Titel wie «Nimm» oder «Gib» oder «Perfekt» oder «Verliebt» oder «Geht klar» tragen. Gesten, die einerseits eine international verständliche Sprache sprechen, andererseits aber auch kulturspezifischer Ausdruck für emotionale Haltungen sind. Die jeweilige Deutung und die spezifische Wirkung mögen im Auge und im Herzen des Betrachters liegen. Aber genau darin liegt auch das Spannende in Katharina Bierreth-Hartungens Werken: Dass sie bei aller naturalistisch entschlossenen Klarheit ihrer Gestaltungen immer Raum für die Empathie und phantasievolle Deutung des Betrachters lässt, der die Erzählungen, die in den Skulpturen angelegt sind, individuell für sich selbst in Davor, Währenddessen und Danach der eingefangenen Momente zu Fäden, Netzen und Räumen spinnt. Und die damit viele Wege offenlässt. (jm)

Die Skulpturen-Ausstellung «Festgehaltene Augenblicke» von Katharina Bierreth-Hartungen in der Galerie Hollabolla in Eschen läuft noch bis 25. Juni.



Vernissagerednerin Elisabeth Huppmann, Elmar Gangl und Katharina Bierreth-Hartungen. (Foto: Paul Trummer)

